

wissen wir, unterscheidet sich von der österreichischen lediglich darin, daß sie eben kniffiger ist, „der kniffige preussische Despotismus.“ Wir wissen endlich und haben es uns nie verhehlt, daß die Zukunft Europa's von dem Ausgange des ungarischen Freiheits- und Unabhängigkeitskampfes abhängt.

Dahin werden sich denn auch instinktmäßig alle Freiheitskämpfer aus dem Westen zurückziehen.

Die Sache der Freiheit ist hiernach so wenig in einer trostlosen Lage, daß wir uns vielmehr freuen müssen, daß es endlich, endlich zwischen ihr und dem Despotismus zu einem entscheidenden Treffen kommen soll. (Westd. Btg.)

Arthur Görgey.

Das Aeußere Görgey's bekundet weder den Ungar noch den großen Feldherrn. Er ist von mittlerer schlanker Statur mit dünnem und blondem Barte. Seiner Kurzsichtigkeit wegen ist er genöthigt fortwährend eine Brille zu tragen. Die äußere Haltung sowie die Kleidung wird bei ihm ziemlich vernachlässigt; er trägt einen gewöhnlichen Attila, wie es bei allen Offizieren üblich ist, und unterscheidet sich durch kein Abzeichen von seinen Kriegskameraden. Nur der Blick, der zuweilen aus dem geistreichen Auge sprüht, verkündet die Thatkraft und das Talent, welche seinen Namen zu einem der ersten der ungarischen Nation erhoben haben. An alle Mühseligkeiten und Entbehrungen des Krieges gewöhnt, hat er seinen Körper wahrhaft gestählt und ihn zum Sklaven seines Geistes gemacht. Oft wechselt er wochenlang seine Kleidung nicht, die Stiefeln kommen nicht von seinen Füßen, und nur wenige Stunden der Nacht werden dem ermüdeten Körper zur nothwendigsten Erholung gegönnt. Den Kopf trägt er niemals bedeckt, weder im Zimmer noch im offenen Felde.

Görgey wird nicht bloß als ein guter Feldherr gerühmt, sondern seines wahrhaft edlen und

reinen Charakters wegen von seinen Soldaten wie ein Vater geliebt, von seinen Feinden geschätzt und bewundert. Im Gespräche mit kaiserlichen Offizieren hatte ich oft Gelegenheit dies zu bemerken; stets sprachen sie mit großer Achtung von den militärischen Kenntnissen und der Humanität des General Görgey. Die gefangenen Offiziere werden von ihm mit der größten Schonung und Aufmerksamkeit behandelt. Bekannt ist es, daß der kaiserliche General Sökö, welcher in Waizen tödtlich verwundet wurde, in Görgey's Armen starb, auch daß er mit allen militärischen Ehren bestattet und sein Testament dem Fürsten Windischgrätz zugestellt wurde. Mehrmals wurden von der ungarischen Armee Kriegskassen erbeutet, bei denen sich die Ersparnisse der Soldaten und Offiziere als Depositen befanden. Jedes Mal wurden diese Gelder dem österreichischen Kommandanten wieder zugestellt, da sie Privat-Eigenthum seien, und der Soldat nicht um seine sauer erworbenen Ersparnisse gebracht werden solle.

Mit welchen Gedanken übrigens Görgey den Krieg gegen Oesterreich führt, möge folgende Proclamation zeigen, welche er von Komorn aus an die Armee erließ:

Kampfgesossen!

Raum ist ein Monat verflossen, da wir noch hinter der Theiß standen, zweifelnde Blicke werfend auf unsere zweifelhafte Zukunft.

Wer hätte es damals geglaubt, daß wir nach einem Monate bereits die Donau werden überschritten haben und der größte Theil unseres schönen Landes befreiet von dem Sklavenjoch der treubruchigen Dynastie sein wird.

Unsere Muthigsten hätten nicht gewagt, so Vieles in ihrer Zuversicht zu erwarten. Aber der heilige Odem des Patriotismus durchglühte Euch. Ihr habt gestegt, zwei Mal nach einander gestegt und müßet fernerhin siegen.

Erinnert Euch dessen, wenn es wieder zur Schlacht kömmt!

Entscheidend war jede Schlacht, die wir bisher schlugen, noch entscheidender werden jene sein, die wir fernerhin vollführen werden.

Erinnert Euch dessen, wenn es wieder zur Schlacht kömmt!

Euch wurde das Glück beschieden, mit Opferung